

Königin. Behendes Mißgeschick, so leicht von Füßen!

Geht deine Botschaft nicht mich an, und ich
Muß sie zuletzt erfahren? O, du willst
Zuletzt mir naht, daß ich dein Leid am längsten
Im Busen trage. — Fräulein, kommt! wir gehn,
Zu London Londons Fürst in Not zu sehn.
War ich dazu bestimmt, mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
Gärtner, weil du berichtet dieses Weh,
Gedeih' kein Baum dir, den du impfest, je.

(Königin und die Fräulein ab.)

Gärtner. Ach, arme Fürstin! geht's nur dir nicht schlimmer,
So treffe mein Gewerh der Fluch nur immer.
Hier fielen Thränen; wo die hingetaut,
Da sez' ich Raute, bitteres Weibekraut.
Ein Denkmal soll sie, mitleidsvoll, bald sprossen,
Daß einer Kön'gin Zähren hier geflossen. (ab.)

Vierter Aufzug.

1. Scene.

Westminster-Halle.

Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemeinen unterhalb. Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein anderer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Befolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot.

Bolingbroke. Ruft Bagot vor. —

Nun, Bagot, rede frei heraus,
Was du vom Tod des edlen Gloster weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blut'gen Dienst zu seinem frühen Ende?

Bagot. So stell' mir vor's Gesicht den Lord Aumerle.

Bolingbroke. Better, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.

Bagot. Mylord Aumerle, ich weiß, Eu'r kühner Mund
Verschmäht zu leugnen, was er einst erklärt.
Zur stillen Zeit, da Glosters Tod im Werk war,
Hört' ich Euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,
Der bis Calais zu meines Oheims Haupt
Von Englands sorgenfreiem Hofe reicht?“
Zur selben Zeit, nebst vielen andern Neben,
Hört' ich Euch sagen, daß Ihr nicht dafür

An hunderttausend Kronen nehmen wölltet,
Daß Bolingbroke nach England wieder käme.
Auch rühmet Ihr, wie glücklich für dies Land
Sein würde dieses Cures Betters Tod.

Aumerle. Prinzen und edle Herrn,
Wie soll ich diesem schlechten Mann erwidern?
Soll ich so sehr entehren mein Gestirn,
Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?
Ich muß entweder, oder meine Ehre
Bleibt mir besetzt vom Leumund seiner Lippen. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpfeischier,
Das dich der Hölle weih't; ich sag', du lügst,
Und will bewähren, was du sagst, sei falsch,
In deinem Herzblut, ist es schon zu schlecht,
Der ritterlichen Klinge Stahl zu trüben.

Bolingbroke. Bagot, halt ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.

Aumerle. Auf Einen nach, wollt' ich, der wär' der beste
In diesem Kreise, der mich so gereizt.

Fitzwater. Wenn du bestehst auf Ebenbürtigkeit,
Da liegt mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deins.
Beim Sonnenlicht, das deine Stirn bescheint,
Ich hört' dich sagen, und du sprachst es rühmend,
Du habst des edlen Glosters Tod bewirkt.
Und leugnest du es zwanzigmal, du lügst,
Und deine Falschheit kehrt' ich in dein Herz,
Das sie erfann, mit meines Degens Spitze.

Aumerle. Du wagst den Tag nicht zu erleben, Bage.

Fitzwater. Bei Gott, ich wollt', es wär' noch diese Stunde.

Aumerle. Fitzwater, dies verdammt zur Hölle dich.

Perci. Du lügst, Aumerle: so rein ist seine Ehre

In dieser Klage, wie du schuldig bist;
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand hier hin,
Und will's bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweisen; nimm es, wenn du darfst.

Aumerle. Und thu' ich's nicht, so faule meine Hand,
Und schwinde nie den rächerischen Stahl
Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

Ein Lord. Zu gleichem Werk hier' ich den Boden auf,
Meineidiger Aumerle, und sporne dich
Mit so viel Lügen, als man nur von Sonne
Zu Sonn' in das verräterische Ohr
Dir donnern kann; hier ist mein Ehrenpfand,
Geb' es zum Zweikampf auf, wenn du es wagst.

Numerle. Wer fordert noch? Beim Himmel, allen troge ich!
In Einem Busen hab' ich tausend Geister,
Um zwanzigtausenden, wie Euch, zu stehn.

Surrey. Mylord Fitzwater, wohl erinn' ich mich
Derj selben Zeit, da mit Numerle Ihr sprach.

Fitzwater. Ganz recht, Ihr waret damals gegenwärtig,
Und Ihr könnt mit mir zeugen, dies sei wahr.

Surrey. So falsch, bei Gott, als Gott die Wahrheit ist.

Fitzwater. Surrey, du lügst.

Surrey. Du ehrvergeßner Knabe!

Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Daß es vergelte, räche, bis du selbst,
Der Lügenstraffer, samt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.
Des zum Beweis ist hier mein Ehrenpfand,
Heb' es zum Zweikampf auf, wenn du es wagst.

Fitzwater. Wie thöricht spornst du doch ein rasches Pferd!

Darf ich nur essen, trinken, atmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüste treffen,
Und auf ihn spein, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Trenn,
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —
So geh mir's wohl in dieser neuen Welt,
Numerle ist meiner wahren Klage schuldig.
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,
Daß du, Numerle, zwei deiner Leute sandtest,
Den edlen Herzog zu Calais zu morden.

Numerle. Vertrau' ein wackerer Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dies,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bolingbroke. All' diese Zwiste bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und wieder eingeseht, wiewohl mein Feind,
In seine Lehn und Herrlichkeiten; ist er da,
So geh sein Zweikampf vor sich mit Numerle.

Carlisle. Wie werden wir den Tag der Ehre sehn.

Gar manches Mal focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Sarazenen.
Und matt von Kriegeswerken zog er sich
Zurück nach Welschland: gab da zu Benedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,

Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Des Fahnen er so lang im Kampf gefolgt.

Bolingbroke. Wie, Bischof? ist Norfolk tot?

Carlisle. So wahr ich lebe, Herr!

Bolingbroke. Geleite süßer Friede seine Seele
Zum Schoß des guten alten Abraham!
Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen
All' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
Auf euren Tag des Zweikampfs herbescheiden. (York tritt auf mit Gefolge.)

York. Ich komme, großer Lancaster, zu dir
Bom Schmuckberaubten Richard, der dich willig
Zum Erben nimmt, und giebt das hohezept
In deiner königlichen Hand Bestig.

Bestieg' den Thron, der dir gebührt nach ihm:
Lang lebe Heinrich, vierter dieses Namens!

Bolingbroke. In Gottes Namen, ich besteig' den Thron.

Carlisle. Ei, das verhüte Gott!

Schlecht red' ich vor so hoher Gegenwart,
Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.

O wollte Gott, in diesem edlen Kreis

Wär' einer edel g'nug, gerecht zu richten

Den edlen Richard: echter Adel würde

Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.

Kann je ein Untertan den König richten?

Und wer ist hier nicht Richards Untertan?

Selbst Diebe richtet man abwesend nicht,

Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen.

Und soll das Bild von Gottes Majestät,

Sein Hauptmann, Stellvertreter, Abgesandter,

Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren,

Durch Untertanenwort gerichtet werden,

Und er nicht gegenwärtig? O verhit' es Gott,

Daß Christenseelen hier in Christenlanden

So schwarze schnöde That verüben sollten!

Ich red', ein Untertan, zu Untertanen,

Bom Himmel kühn erweckt für meinen König.

Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,

Berrät des stolzen Herefords König schändlich,

Und, krönt ihr ihn, so laßt mich prophezejn:

Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,

Und ferne Zukunft stöhnen um den Greul.

Der Friede wird bei Türk' und Heiden schlummern,

Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg

Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Zerrüttung, Grausen, Furcht und Meuterei
Wird wohnen hier, und heißen wird dies Land
Das Feld von Golgatha und Schädelstätte.
O, wenn ihr Haus so gegen Haus erhebt,
Es wird die kläglichste Entzweiung sein,
Die je auf die verfluchte Erde fiel:

Verhütet, hemmt sie, laßt es nicht so sein,
Daß Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schrein.

Northumberland. Ihr rechtet bündig, Herr, und für die Müß'
Verhaften wir Euch hier um Hochverrat. —
Herr Abt von Westminster, sorgt Ihr dafür,
Ihn zum Gerichtstag sicher zu verwahren. —
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bolingbroke. Holt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; so verfahren wir
Frei von Verdacht.

York. Ich will sein Führer sein. (Ab.)

Bolingbroke. Ihr Lords, die wir in unsre Haft genommen,
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urteils.

(*zu Cartiste.*) Gar wenig sind wir Eurer Liebe schuldig,
Und wenig Guts versahn wir uns zu Euch.

*York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Reichs-
kleinodien tragen.*

König Richard. Ach, warum ruft man mich vor einen König,

Eh' ich des Fürstenjuns mich abgethan,
Womit ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt,
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehn
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge
Sind wohl im Sinn mir: waren sie nicht mein?
Und riesen sie nicht manchmal, Heil! mir zu?

Das that auch Judas Christo: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,
Auf Einen nach; ich von zwölftausend keinen.

Gott schütz' den König! — Sagt hier niemand Amen?

Bin ich so Pfaff als Küster? Gut denn, Amen!

Gott schütz' den König! wenn ich's gleich nicht bin;

Und Amen! doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —

Zu welchem Dienste bin ich hergeholt?

York. Zu einer Handlung eignen freien Willens,

So müde Majestät dich hieß erbieten:

Die Übergebung deiner Kron' und Macht

An Heinrich Bolingbroke.

König Richard. Gebt mir die Krone; — Better; faßt die Krone:
Hier, Better!

Legt Eure Hand dort an, ich meine hier.

Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn

Mit zweien Eimern, die einander füllen;

Der leere immer tanzend in der Luft,

Der andre unten, ungeteilt, voll Wasser;

Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;

Mein Leiden trin' ich, und erhöhe dich.

Bolingbroke. Ich glaubt', Ihr wärt gewillt, Euch zu entkleiden?

König Richard. Der Krone, ja; doch mein sind meine Leiden.

Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,

Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bolingbroke. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Teil der Sorgen.

König Richard. Durch Eure Sorg' ist meine nicht geborgen.

Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entrinnt,

Die Eure, daß Ihr neue nun gewinnt.

Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch;

Sie folgt der Kron' und bleibet bei mir doch.

Bolingbroke. Seid Ihr gewillt, die Krone abzutreten?

König Richard. Ja, nein; — nein, ja; mein Will' ist nicht mehr mein,

So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es sein.

Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!

Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,

Das unbeholfne Zepter aus der Hand,

Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.

Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,

Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,

Mit eignem Mund leugn' ich mein heil'ges Recht,

Mit eignem Odem löß' ich Pflicht und Eid.

Ab schwör' ich alle Pracht und Majestät,

Ich gebe Güter, Zins und Renten auf.

Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.

Verzeih' Gott jeden Schwur, den man mir bricht!

Bewahr' Gott jeden Eid, den man dir spricht!

Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;

Dich freue alles, dem er alles giebt.

Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen;

Und bald mag Richard in der Grube wohnen.

Gott schütze König Heinrich! also spricht

Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —

Was ist noch übrig?

Northumberland (überreicht ihm ein Papier). Nichts, als daß Ihr hier

Die Anklagspunkte leſt und die Verbrechen,
Die Ihr durch eure Diener, oder in Perſon
Begangen wider dieſes Landes Wohl,
Daß, wenn Ihr ſie bekennet, der Menſchen Seelen
Ermeſſen, Ihr ſeid würdiglich entſetzt.

König Richard. Muß ich das thun? entſtriden das Gewebe
Verworrner Thorheit? Lieber Northumberland,
Wenn deine Fehler aufgezeichnet ſtänden,
Würd' es dich nicht beſchämen, ſo vor Leuten
Die Vorleſung zu halten? Wollteſt du's,
Da ſänd'ſt du einen häßlichen Artikel,
Enthaltend eines Königs Abſetzung,
Und Bruch der mächtigen Gewähr des Eids,
Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.
Ihr alle, die ihr ſteht und auf mich ſchaut,
Weil mich mein Glend heßt, wiewohl zum Teil
Ihr wie Pilatus eure Hände wäſcht
Und äußres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,
Habt ihr mich überliefert meinem Kreuz,
Und Waſſer wäſcht die Sünde nicht von euch.

Northumberland. Herr, macht ein Ende, leſet die Artikel.

König Richard. Ich kann nicht ſehn, die Augen ſind voll Thränen
Doch blendet ſalz'ges Waſſer ſie nicht ſo,
Daß ſie nicht hier 'ne Schar Verräter ſähn.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich ſelbſt,
So ſind' ich mich Verräter, wie die andern.
Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
Den Schmutz von eines Königs Leib zu ſtreifen,
Zur Schmach die Glorie, ſtolze Majestät
Zum Knecht zu machen, Herrſcherglanz zum Bauern.

Northumberland. Herr —

König Richard. Nein, nicht dein Herr, du Stolzer, der mich höhnt,
Noch jemand's Herr; ich habe keinen Namen
Noch Titel, ja bis auf den Namen ſelbſt,
Der an dem Taufſtein mir gegeben ward,
Der recht mir zukam; o der ſchlimmen Zeit,
Daß ich ſo viele Winter durchgelebt,
Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen ſoll!
Wär' ich ein Poſſenkönig doch aus Schnee,
Und ſtünde vor der Sonne Bolingbroke's,
Um mich in Waſſertropfen wegzuschmelzen!
Du guter König! hoher König! — Doch
Nicht höchlich gut, — gilt noch mein Wort in England,

So ſchaff' es gleich mir einen Spiegel her,
Daß er mir zeige, welch Geſicht ich habe,
Seit es der Majestät verluſtig iſt.

Bolingbroke. Geh wer von euch, und hole einen Spiegel.

(Einer aus dem Geſolge ab.)

Northumberland. Leſt dieſes Papier, derweil der Spiegel kömmt.

König Richard. Du plagſt mich, böſer Feind, noch vor der Hölle.

Bolingbroke. Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

Northumberland. So werden die Gemeinen nicht befriedigt.

König Richard. Ja doch, ſie ſollen's werden: leſen will ich

Genug, wenn ich das rechte Buch erſt ſehe,
Wo meine Sünden ſtehn, und das — bin ich.

(Der Bediente kömmt zurück mit einem Spiegel.)

Gieb mir den Spiegel, darin will ich leſen. —
Noch keine tiefern Runzeln? Hat der Gram
So manchen Streich auf mein Geſicht geführt,
Und tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie die Genoſſen meines günſt'gen Glücks
Bethörſt du mich! — War dieſes das Geſicht,
Das täglich unter ſeines Hauſes Dach
Zehntauſend Menſchen hielt? Dieſes das Geſicht,
Das, wie die Sonn', Anſchauer blinzeln machte?
Dieſes das Geſicht, das ſo viel Thorheit ſah,
Biß endlich Bolingbroke es überſehn?
Hinfall'ger Glanz erleuchtet dieſes Geſicht,
Hinfällig wie der Glanz iſt das Geſicht. —

(Er ſchmeißt den Spiegel gegen den Boden.)

Da liegt's, zerſchmettert in viel hundert Scherben,
Merkt, ſchweigender Monarch, des Spieles Lehre,
Wie bald mein Kummer mein Geſicht zerſtört.

Bolingbroke. Zerſtört hat eures Kummers Schatten nur
Den Schatten des Geſichts.

König Richard. Sag' das noch 'mall
Den Schatten meines Kummers? Ha! laß ſehn:
Es iſt ſehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
Und dieſe äußern Weiſen der Betrübnis
Sind Schatten bloß vom ungeſehnen Gram,
Der ſchweigend in gequälter Seele ſchwilt.
Da liegt ſein Weſen; und ich dank' dir, König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen giebt, nein, auch mich lehrt,
Wie dieſen Grund beſammern. Ein's nur bit' ich,
Dann will ich gehn und Euch nicht weiter ſtören;
Soll ich's erlangen?

Bolingbroke. Nennst es, wacker Vetter!
König Richard. Wacker Vetter? Ich bin mehr als König;
 Denn als ich König war, hatt' ich zu Schmeichlern
 Nur Unterthanen; jetzt, ein Unterthan,
 Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
 Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Bolingbroke. So fordert doch.
König Richard. Soll ich es haben?

Bolingbroke. Ja.

König Richard. Erlaubt mir denn zu gehen.
Bolingbroke. Wohin?
König Richard. Gleichviel wohin, muß ich nur Euch nicht sehn.

Bolingbroke. Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Turm.
König Richard. Mitnehmen? gut! Mitnehmer seid ihr alle,
 Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bolingbroke. Auf nächsten Mittwoch setzen wir die Feier
 Der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.

Alle ab, außer der Abt, der Bischof von Carlisle und Numerle.

Abt. Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.
Carlisle. Die Klage kommt erst: die noch Ungebornen
 Wird dieser Tag einst stechen, scharf wie Dornen.

Numerle. Ehrwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,
 Wie diese Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt. Oh' ich hierüber rede frei heraus,
 Sollt ihr das Sakrament darauf empfangen,
 Nicht nur geheim zu halten meine Absicht,
 Auch zu vollführen, was ich ausgedacht.
 Ich seh' voll Mißvergnügen eure Stirn,
 Eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen.
 Kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage
 Euch einen Plan, der schafft uns frohe Tage. (ab.)

Fünfter Aufzug.

I. Scene.

London. Eine Straße, die zum Turm führt.

Die Königin und ihre Fräulein treten auf.

Königin. Hier kommt der König her: dies ist der Weg
 Zu Julius Cäsars mißerbautem Turm,
 In dessen Kieselbunzen mein Gemahl

Geferkert wird vom stolzen Bolingbroke.
 Hier laßt uns ruhn, wenn dies empörte Land
 Ruh hat für seines echten Königs Weib.

König Richard tritt auf mit der Wache.

Doch still, doch seht, — nein, lieber sehet nicht
 Verwelken meine Rose; doch schaut auf!

Seht hin, daß ihr vor Mitleid schmelzt in Tau,
 Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen!
 Ah du, der Plan, auf dem einst Troja stand!

Der Ehre Abbild! König Richards Grab!
 Nicht König Richard! Schönster Herrensiß,
 Warum beherbergst du den finstern Gram,
 Indes Triumph zum Bierhausgast geworden?

König Richard. Vereine nicht mit Gram dich, holdes Weib,

Zu meinem schnellen Ende; thu es nicht!

Lern', gute Seele, unsern vorgehen Stand

Wie einen frohen Traum dir vorzustellen.

Davon erwacht, sehn wir, der Wahrheit nach,
 Das, was wir sind: ich bin geschwornener Bruder

Der grimmen Not, Geliebte; sie und ich
 Sind bis zum Tod verbündet. Gil' nach Frankreich,
 Und da verschließ dich in ein geistlich Haus.

Dem Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
 Die hier zer schlagen eitles Weltgetimmel.

Königin. Wie, ist mein Richard an Gestalt und Sinn
 Verwandelt und geschwächt? Hat Bolingbroke
 Dir den Verstand entsezt? ist dir ins Herz gedrungen?

Der Löwe streckt die Klaue sterbend aus,
 Zerreißt noch, wenn sonst nichts, die Erd' aus Wut,

Daß er besiegt ist: und du willst, wie Kinder,
 Die Strafe mild empfangen, die Rute küssen,
 Und kriechen vor der Wut mit schnöder Demut,
 Da du ein Löwe bist, der Tiere Fürst?

König Richard. Der Tiere Fürst, ja! wären sie was Bessers,
 So wär' ich noch ein froher Fürst der Menschen.

Doch, gute weiland Königin, berette
 Nach Frankreich dich zu gehn: denk, ich sei tot,

Und daß du, wie an meinem Todbett, hier
 Mein scheidend letztes Lebewohl empfängst.

In langen Winternächten sitz' am Feuer
 Bei guten alten Leuten, laß sie dir

Betrübte Fäll' aus fernner Vorzeit sagen,
 Und eh' du gute Nacht sagst, zur Erwiderung,

Erzähl' du meinen Klagenwerten Fall,
Und schid' die Hörer weinend in ihr Bett.
Ja, die süßlosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge,
Sie weinen mittheilsvoll das Feuer aus,
Und trauern theils in Asche, theils kohlschwarz,
Um die Entsetzung eines echten Königs.

Northumberland und andere kommen.

Northumberland. Herr, Bolingbroke hat seinen Sinn geändert;
Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Turm. —
Für Euch traf Anstalt man, gnädige Frau,
Ihr müßt in aller Eil' nach Frankreich fort.

König Richard. Northumberland, du Leiter, mittels deren
Der kühne Bolingbroke den Thron besteigt,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter sein,
Als sie nun ist, eh' arge Sünde, reisend,
Ausbrechen wird in Fäulnis; du wirst denken,
Wenn er das Reich auch teilt und halb dir giebt,
Zu wenig sei's, da du ihm alles schafftest;
Und er wird denken, du, der Mittel weiß,
Ein unrechtmäßig Königtum zu stiften,
Du werdest, leicht gereizt, auch Mittel wissen,
Wie man ihn stürzt vom angemäßen Thron.
Die Liebe böser Freunde wird zur Furcht,
Die Furcht zum Haß, und einem oder beiden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

Northumberland. Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
Nehmt Abschied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.

König Richard. Doppelt geschieden? — Frevler, ihr verlegt
Zwiefachen Eßstand: zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib. —
Laß mich den Eid entküssen zwischen uns:
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
Trenn' uns, Northumberland: ich hin zum Norden,
Wo kalter Schau'r und Siedtum drückt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
Sie ankam, wie der holde Mai geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Königin. So scheiden müssen wir? uns ewig missen?

König Richard. Ja, Hand von Hand, und Herz von Herz gerissen.

Königin. Verbannt uns beid', und schid' mit mir den König.

Northumberland. Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.

Königin. Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh'.

König Richard. So zwei zusammen weinend, sind Ein Weh.

Beweine dort mich, hier sei du beweint;

Besser weit weg, als nah, doch nie vereint.

Zähl' deinen Weg mit Seufzern, ich mit Stöhnen.

Königin. So wird der längre Weg das Weh mehr dehnen.

König Richard. Bei jedem Tritt will ich denn zweimal stöhnen,

Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.

Komm, laß nur rasch uns werben um das Weid;

Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.

Ein Kuß verschleße unsrer Lippen Schmerz:

So nehm' ich deins, und gebe so mein Herz. *(Er küßt sie.)*

Königin *(küßt ihn wieder).* Lieb meins zurück, es wär' ein arger Scherz,

Bewahrt' ich erst, und tötete dein Herz.

Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,

Will ich mit Stöhnen es zu brechen streben.

König Richard. Dies Bögern macht das Weh nur ausgelassen.

Leb wohl! das andre mag dein Kummer fassen. *(Alle ab.)*

2. Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von York.

York und die Herzogin von York treten auf.

Herzogin. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest erzählen,

Als Ihr vor Weinen die Geschichte abbracht,

Von unsrer Bettern Einzug hier in London.

York. Wo blieb ich stehn?

Herzogin. Bei der betrübten Stelle,

Daß ungeratne Hände aus den Fenstern

Auf König Richard Staub und Schericht warfen.

York. Wie ich gesagt, der große Bolingbroke

Auf einem feurigen und mut'gen Roß,

Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen,

Ritt fort, in stattlichem, gemäßigem Schritt,

Weil alles rief: „Gott schütz' dich, Bolingbroke!“

Es war, als wenn die Fenster selber sprächen,

So manches gier'ge Aug' von jung und alt

Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke

Auf sein Gesicht; als hätten alle Wände,

Behängt mit Schilderei'n, mit eins gesagt:

„Christ segne dich! willkommen, Bolingbroke!“

Er aber, sich nach beiden Seiten wendend,

Barhäuptig, tiefer als des Gaules Nacken,

Sprach so sie an: „Ich dan' euch, Landesleute!“

Und so stets thugend, zog er so entlang.

Herzogin. Ach, armer Richard! wo ritt der indes?

York. Wie im Theater wohl der Menschen Augen,
Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
Auf den, der nach ihm kommt; sich lässig wenden,
Und sein Geschwätz langweilig ihnen dünkt:
Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie scheel auf Richard; niemand rief: Gott schütz' ihn!
Kein froher Mund bewillkommt' ihn zu Haus.
Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
Den schüttelt' er so mild im Gram sich ab,
Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
Die Zeugen seiner Leiden und Geduld:
Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
Der Menschen Herz gestählt, sie mußten schmelzen,
Und Mitleid fühlen selbst die Barbarei.
Doch diese Dinge lenkt die Hand des Herrn;
Und seinem Willen fügt sich unsrer gern.
Wir schwuren Bolingbroke uns untermthan,
Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

Herzogin. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle vordem,
Doch, weil er Richards Freund war, ist das hin.
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treu
Und Lehnspflicht gegen unsern neuen König.

Herzogin. Willkommen, Sohn! Wer sind die Weilchen nun,
Gehegt im grünen Schoß des neuen Frühlings?

Aumerle tritt auf.

Aumerle. Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmert's wenig.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York. Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit sich schickt,
Damit man nicht Euch vor der Blüte pflichtet.
Was giebt's in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Aumerle. Ja, soviel ich weiß.

York. Ich weiß, Ihr wollt dahin.

Aumerle. Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es willens.

York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?

Ha, du erblassest? Laß die Schrift mich sehn!

Aumerle. Herr, es ist nichts.

York. Dann darf es jeder sehn.

Ich will nicht ruhn; du mußt die Schrift mir zeigen.

Aumerle. Ich bitte Euer Gnaden, zu verzeihn,

's ist eine Sache, die nicht viel bedeutet,
Die ich aus Gründen nicht gesehn will haben.

York. Und die ich, Herr, aus Gründen sehn will.

Ich fürcht', ich fürchte, —

Herzogin. Was doch fürchtet Ihr?

's ist nichts als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
Zu bunter Tracht auf des Gepränges Tag.

York. Wie? mit sich selbst? Was soll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du bist närrisch, Weib.

Sohn, laß die Schrift mich sehn.

Aumerle. Ich bitt' Euch sehr, verzeiht; ich darf's nicht zeigen.

York. Ich will befriedigt sein: gieb her, sag' ich!

(Er reißt das Papier weg und liest.)

Berrat! Verbrechen! — Schelm! Berräter! Knecht!

Herzogin. Was ist es, mein Gemahl?

York. He! ist denn niemand drinn? (Ein Bedienter kommt.)

Sattelt mein Pferd.

Erbarm' es Gott, was für Berräterei!

Herzogin. Nun, mein Gemahl, was ist's?

York. Die Stiefeln her, sag' ich! sattelt mein Pferd! —

Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,
Ich geb' den Schurken an. (Bedienter ab.)

Herzogin. Was ist die Sache?

York. Still, thöricht Weib!

Herzogin. Ich will nicht still sein. — Sohn, was ist die Sache?

Aumerle. Seid ruhig, gute Mutter; 's ist nur etwas,

Wofür mein armes Leben einstehn muß.

Herzogin. Dein Leben einstehn?

Der Bediente kommt zurück mit den Stiefeln.

York. Bringt mir die Stiefeln; ich will hin zum König.

Herzogin. Schlag ihn, Aumerle! — du starrst ganz, armer Junge.
(Zu dem Bedienten.) Fort, Schurke! komm mir nie mehr vors Gesicht.

York. Die Stiefeln her, sag' ich.

Herzogin. Ei, York, was willst du thun?

Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?

Hast du mehr Sühne? oder mehr zu hoffen?

Ist des Gebärens Zeit mir nicht versiegt?

Und willst mir nun den holden Sohn entreißen?

Mir einer Mutter frohen Namen rauben?

Gleicht er dir nicht? ist er dein eigen nicht?

York. Du thöricht, unflug Weib!

Willst diese nächtliche Verschwörung hehlen?

Ein Duzend ihrer hat das Sakrament genommen,

Und wechselseitig Handschrift ausgestellt,
Zu Oxford unsern König umzubringen.

Herzogin. Er soll nicht drunter sein; wir halten ihn
Bei uns zurück: was geht es ihn denn an?

York. Fort, thöricht Weib! und wär' er zwanzigmal
Mein Sohn, ich gäb' ihn an.

Herzogin. Sättst du um ihn geächzt,

Wie ich, du würdest mitleidvoller sein.

Nun weiß ich deinen Sinn: du hegst Verdacht,

Als wär' ich treulos deinem Bett gewesen,

Und dieser wär' ein Bastard, nicht dein Sohn.

Mein Gatte, süßer York, sei nicht des Sinns;

Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,

Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,

Und dennoch lieb' ich ihn.

York. Mach Platz, unbändig Weib! (26.)

Herzogin. Aumerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,

Sporn, eile, komm vor ihm beim König an,

Und bitt' um Gnade, eh' er dich verklagt hat!

Ich folg' in kurzem dir: bin ich schon alt,

So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten,

Und niemals steh' ich wieder auf vom Boden,

Bevor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!

Mach fort! (26.)

3. Scene.

Windsor. Ein Zimmer im Schlosse.

Bolingbroke als König, Percy und andere Lords treten auf.

Bolingbroke. Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?

Drei volle Monat' sind's, seit ich ihn sah:

Wenn irgend eine Plag' uns droht, ist's er.

Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden.

Fragt nach in London, um die Schenken dort:

Da, sagt man, geht er täglich aus und ein

Mit ungebundenen lockern Spießgeßellen,

Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,

Die Wache schlagen, Reisende berauben;

Indes er, ein mutwillig weibisch Bübchen,

Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen

So ausgelafnes Volk.

Percy. Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
Und sagt' ihm von dem Schaugepräng' in Oxford.

Bolingbroke. Was sagte drauf der Wildfang?

Percy. Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,

Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,

Und ihn als Pfand zu tragen, und mit dem

Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bolingbroke. So lieberlich wie tollkühn! Doch durch beides

Seh ich noch Funken einer bessern Hoffnung,

Die ältre Lage glücklich reifen können.

Doch wer kommt da?

Aumerle tritt hastig ein.

Aumerle. Wo ist der König?

Bolingbroke. Was ist unserm Better,

Daß er so starrt, und blickt so wild umher?

Aumerle. Gott schütz' Eu'r Gnaden! Ich ersuch Eu'r Majestät

Um ein Gespräch, allein mit Euer Gnaden.

Bolingbroke. Entfernnet euch, und laßt uns hier allein.

(Percy und die Lords ab.)

Was giebt es denn mit unserm Better nun?

Aumerle (knieend). Für immer soll mein Knie am Boden wurzeln,

Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,

Wenn ich aufsteh' und red', eh' Ihr verzeiht.

Bolingbroke. War dies Vergehen Vorfaß oder That?

Wenn jenes nur, wie heillos dein Beginnen,

Verzeih' ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aumerle. Erlaubt mir denn, den Schlüssel umzudrehn,

Daß niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bolingbroke. Thu dein Begehren. (Aumerle schließt die Thüre ab.)

York (draußen). Mein Fürst, gieb Achtung! steh dich vor!

Du hast da einen Hochverräter bei dir.

Bolingbroke. Ich will dich sichern, Schurk.

Aumerle. Halt ein die Mäherhand,

Du hast nicht Grund zu fürchten.

York (draußen). Mach auf die Thür, tollkühner sichrer König!

Muß ich aus Liebe dich ins Antlitz schmähn?

Die Thür auf, oder ich erbrecke sie! (Bolingbroke schließt die Thüre auf.)

York tritt ein.

Bolingbroke. Was giebt es, Oheim? sprech!

Schöpft Odem, sagt, wie nah' uns die Gefahr,

Daß wir uns waffnen können wider sie.

York. Lies diese Schrift, sei vom Verrat belehrt,

Den meine Til' mir zu berichten wehrt.

Aumerle. Bedenke, wenn du ließt, was du versprachst!

Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue:

Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schelm, eh' deine Hand ihn schrieb.

Ich riß dies aus dem Busen des Verräters,
Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Neu.

Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht
Zur Schlange werde, die ins Herz dir steche.

Bolingbroke. O arge, kühne, mächtige Verschöpfung!

O biederer Vater eines falschen Sohns!

Du klarer, unbesleckter Silberquell,
Aus welchem dieser Strom durch kot'ge Wege
Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.

Dein überströmend Gutes wird zum Abel,

Doch deiner Güte Überfluß entschuldigt

Dies tödliche Vergehn des irren Sohns.

York. So wird die Tugend Kupplerin des Lasters,

Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,

Wie Söhne, prassend, karger Väter Gold.

Meine Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,

In der mein Leben schände sonst verdirbt.

Sein Leben tötet mich: dem Frevler Leben,

Dem Biedern Tod wird deine Gnade geben.

Herzogin (draußen). Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bolingbroke. Wer mag so gellend seine Bitten schreiben?

Herzogin. Ein Weib, und deine Ruhme, großer König!

Sprich, habe Mitleid, thu mir auf das Thor,

Der Bettlerin, die niemals hat zuvor.

Bolingbroke. Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:

Man spielt „den König und die Bettlerin“.

Mein schlimmer Better, laßt die Mutter ein;

Es wird für eure Schuld zu bitten sein.

York. Wird er Vergebung, wer auch flehn mag, finden,

So zeitigt dies Vergeben neue Sünden.

Dies faule Glied weg, bleibt der Rest gesund;

Doch dies verschont, geht alles mit zu Grund.

Herzogin tritt ein.

Herzogin. O Fürst, glaubt nicht dem hartgeherzten Mann,

Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.

York. Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?

Soll deine Brust nochmal den Huben nähren?

Herzogin. Sei ruhig, lieber York! Mein König, höre! (Sie kniet.)

Bolingbroke. Auf, gute Ruhme!

Herzogin. Noch nicht, ich beschwöre!

Denn immer will ich auf den Knien flehn,

Und nimmer Tage der Beglückten sehn.

Bis du mich wieder heißest Freude haben,
Kutland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben. (Kniet.)

Aumerle. Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder. (Kniet.)

York. Und wider beide beug' ich treue Glieder.

Gewährst du Gnade, so gedeih' dir's schlecht. (Kniet.)

Herzogin. Meint er's im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht:

Sein Auge thränet nicht, sein Bitten ist nur Scherz,

Der Mund nur spricht bei ihm, bei uns das Herz.

Er bittet schwach, und wünscht nichts zu gewinnen,

Wir bitten mit Gemüt und Herz und Sinnen.

Gern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;

Wir knien, bis unsre wurzeln in dem Grund.

Sein Flehn ist Heucheln und voll Trüglichkeit,

Voll Eifer unsres, biedere Redlichkeit.

Es überbitten unsre Bitten seine;

Gnad' ist der Bitten Lohn: gewähr' uns deine!

Bolingbroke. Steht auf doch, Ruhme.

Herzogin. Nein, sag nicht: Steht auf!

Verzeihung! erst, und hintennach: Steht auf!

Und sollt' ich dich als Amme lehren lassen,

Verzeihung wär' das erste Wort von allen.

So sehn' ich mich, ein Wort zu hören, nie:

„Verzeihung“ sprich; dich lehre Mitleid, wie.

Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß:

Kein Wort ziemt eines Königs Mund, wie dies.

York. So sprich französisch; sag: pardonnez-moi!

Herzogin. Lehrt du Verzeihung, wie sie nicht verzeih'?

Ach herber, hartgeherzter Gatte du!

Du sehest mit dem Wort dem Worte zu.

„Verzeihung“ sprich, wie man zu Land hier spricht:

Französisch Kauderwelsch verstehn wir nicht.

Dein Auge red't schon, laß es Zunge sein;

Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,

Daß es, durchbohret von Bitten und von Klagen,

Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bolingbroke. Steht auf doch, Ruhme.

Herzogin. Ich bitte nicht um Stehn,

Verzeihung ist allhier mein einzig Flehn.

Bolingbroke. Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn!

Herzogin. O eines knienden Kniees schön Gedeihn!

Noch bin ich krank vor Furcht: o sag's zum zweiten!

Zweimal gefagt, soll's ja nicht mehr bedeuten,

Bekräftigt eines nur.

Bolingbroke.

Verziehen werde

Von Herzen ihm.

Herzogin.

Du bist ein Gott der Erde.

Bolingbroke. Was unsern biedern Schwager angeht, und den Abt

Und all die andern der verbundenen Rotten,

Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse.

Schafft, guter Dheim, Truppen hin nach Oxford

Und überall, wo die Verräter stecken.

Ich schwör's, sie sollen schleunig aus der Welt;

Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.

Dheim, lebt wohl! und Better, bleibt mir treu!

Wohl hat für Euch die Mutter; hegt nun Ehen!

Herzogin. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu! (Alle ab.)

4. Scene.

Erton und ein Bedienter kommen.

Erton. Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?

„Hab' ich denn keinen Freund, der mich erlöst

Von der lebend'gen Furcht?“ — War es nicht so?

Bedienter. Das waren seine Worte.**Erton.** „Hab' ich denn keinen Freund?“ so sagt' er zweimal,

Und wiederholt' es dringend. That er's nicht?

Bedienter. Er that's.**Erton.** Und wie er's sprach, sah er auf mich bedeutend,

Als wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,

Der diese Angst von meinem Herzen schiebe!

Zu Pomfret nämlich den entsezten König.

Komm, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,

Und will erlösen ihn von seinem Feind. (Ab.)

5. Scene.

Pomfret. Das Gefängnis in der Burg.

König Richard tritt auf.

König Richard. Ich habe nachgedacht, wie ich der Welt

Den Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;

Und, sintemal die Welt so volkreich ist,

Und hier ist keine Kreatur, als ich,

So kann ich's nicht, — doch grübl' ich es heraus.

Mein Hirn soll meines Geistes Weibchen sein,

Mein Geist der Vater; diese zwei erzeugen

Dann ein Geschlecht stets brütender Gedanken,

Und die bevölkern diese kleine Welt,

Voll Launen, wie die Leute dieser Welt:
Denn keiner ist zufrieden. Die beßre Art,
Als geistliche Gedanken, sind vermengt
Mit Zweifel, und sie sehen selbst die Schrift
Der Schrift entgegen.

Als: „Laßt die Kindlein kommen“; und dann wieder:

„In Gottes Reich zu kommen, ist so schwer,
Als ein Kamel geht durch ein Nadelöhr.“

Die, so auf Ehrgeiz zielen, sinnen aus
Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieselrippen
Der harten Welt hier, dieser Kerkerwände;
Und, weil's unmöglich, hämt ihr Stolz sie tot.

Die auf Gemütsruh zielen, schmeicheln sich,
Daß sie des Glüdes erste Sklaven nicht,
Noch auch die letzten sind; wie arme Bettler,
Die, in den Stoc gelegt, die Schmach bemänteln,
Weil vielen das geschah und noch geschehn wird.

In dem Gedanken finden sie dann Trost,

Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken

Von andern, die zuvor das Gleiche traf.

So spiel' ich viel Personen ganz allein,

Zufrieden keine; manchmal bin ich König,

Dann macht Verrat mich wünschen, ich wär' Bettler;

Dann werd' ich's, dann beredet Dürftigkeit

Mich drückend, daß mir besser war als König.

Dann werd' ich wieder König, aber bald

Denk' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,

Und bin stracks wieder nichts: doch wer ich sei,

So mir als jedem sonst, der Mensch nur ist,

Kann nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,

Indem er nichts wird. — (Musik.)

Hör' ich da Musik?

Ja, haltet Zeitmaß! — Wie so sauer wird

Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verlegt

Und das Verhältnis nicht geachtet wird!

So ist's mit der Musik des Menschenlebens.

Hier tadl' ich nun mit ärztlichem Gehör

Verlegte Zeit an einer irren Saite,

Doch für die Eintracht meiner Würd' und Zeit,

Hatt' ich kein Ohr, verlegtes Maß zu hören.

Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,

Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht:

Gedanken sind Minuten, und sie ticken
Mit Seufzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
Der Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
Stets hinweist, sie von Thränen reinigend.
Der Ton nun, der die Stunden melden soll,
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz; so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
Jagt zu im stolzen Jubel Bolingbrokes,
Und ich steh' faselnd hier, sein Glodenhans. —
Wenn die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
Denn hat sie Tollen schon zum Wit' geholsen,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
Ist fremder Schmuck in dieser Hasserwelt.

Ein Stallknecht tritt auf.

Stallknecht. Heil, königlicher Fürst!

König Richard. Heil, edler Pair!

Wer überteuert nun den andern mehr?
Wer bist du? und wie bist hierher gekommen,
Wo niemand hinkommt, als der finstre Hund,
Der Speise bringt, das Mißgeschick zu fristen?

Stallknecht. Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König
Als du noch König warst; nach York nun wandernd,
Erlangt' ich's mit genauer Not, zu schaun
Das Antlitz meines weiland gnäd'gen Herrn.
O, wie das Herz mir weh that, anzusehn
In Londons Straßen jenen Krönungstag,
Als Bolingbroke den Verbereschimmel ritt!
Das Pferd, das du so oft geritten hast!
Das Pferd, das ich so sorgsamlich gepflegt!

König Richard. Ritt er den Verber? Sag mir, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallknecht. So stolz, als wär' die Erd' ihm zu gering.

König Richard. So stolz, daß Bolingbroke sein Reiter war!
Die Mähr' aß Brot aus königlicher Hand,
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
Und straukelt' er denn nicht? fiel er nicht nieder, —
Stolz kommt ja vor dem Fall — und brach den Hals
Des stolzen Manns, der seinen Rücken einnahm?
Verzeihung, Pferd! was schelt' ich doch auf dich,
Da du, dem Menschen unterthan, geboren

Zum Tragen bist? Ich war kein Pferd erschaffen,
Doch trag' ich eine Bürde wie ein Esel,
Gejagt und wund gespornt von Bolingbroke.
Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel.

Gefangenwärter (zu dem Stallknechte).

Mach Platz, Gesell! du darfst nicht länger weilen.

König Richard. Wenn du mich liebst, mußt du hinweg nun eilen.
Stallknecht. Was nicht mein Mund sagt, soll mein Herz doch teilen.

Gefangenwärter. Herr, ist's gefällig, zuzugreifen?

König Richard. So koste erst, wie du gewöhnlich thust.

Gefangenwärter. Ich darf nicht, Herr; Sir Pierce von Exton, der
Kürzlich vom König kam, befiehlt das Gegenteil.

König Richard. Der Teufel hole Heinrich Lancaster, und dich!
Geduld ist schal, und ich hab's nun genug.

(Er schlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenwärter. Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Exton und Bediente kommen bewaffnet.

König Richard. Ha!

Was will der Tod mit diesem Überfall?

Schelm, deine Hand heut deines Todes Werkzeug.

(Er reißt ihm das Gewehr weg und erlegt ihn.)

Geh du, füll' Einen Platz noch in der Hölle!

(Er erlegt noch einen, dann stößt ihn Exton nieder.)

Die Hand soll nie verlöschend Feuer foltern,

Die so mich stürzet. Deine freche Hand

Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.

Auf, auf, mein Geist! den hohen Sitz zu erben,

Indes mein Fleisch hier niedersinkt, zu sterben. (Er stirbt.)

Exton. Voll Mut, so wie voll königlichem Blut.

Beides vergoß ich: wär' die That nur gut!

Nun flüstert mir der Teufel, der's geraten,

Sie steh' verzeichnet bei der Hölle Thaten.

Den toten König bring' ich dem, der lebt,

Indes man hier die anderen begräbt. (Ab.)

6. Scene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

Trumpetenstoß. Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge
treten auf.

Bolingbroke. Mein Oheim York, die letzte Nachricht war
Aus Glostershire, daß unsre Stadt Eicester
Von den Rebellen eingeseichert ist.

Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
Erfahren wir noch nicht.

Northumberland tritt auf.

Willkommen, Herr! was bringt Ihr Neues mit?
Northumberland. Erst wünsch' ich deinem heil'gen Regiment
Das glücklichste Gedeihn. — Nach London schon
Sandt' ich die Köpfe — sei dir ferner kund, —
Des Sal'sbury, des Spencer, Kent und Blunt.
Wie sie gefangen worden, möge dir
Ausführlich hier berichten dies Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift.)

Bolingbroke. Wir danken, lieber Percy, deinen Mühn,
Und würdiglich soll deine Würde blühn.

Fitzwater tritt auf.

Fitzwater. Mein Fürst, ich sandt' aus Oxford hin nach London
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely,
Zwei der gefährlichen verschwornen Rotte,
Die dir zu Oxford greulich nachgestellt.

Bolingbroke. Fitzwater, deine Müh' wird nie vergessen;
Wie hoch dein Wert sei, hab' ich längst ermess'n.

Percy tritt auf mit dem Bischof von Carlisle.

Percy. Der Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
Hat vor Gewissensdruck und düst'rer Schwermut
Dem Grabe hingegeben seinen Leib;
Doch hier steht Carlisle lebend vor dem Thron,
Den Spruch erwartend, seines Stolzes Lohn.

Bolingbroke. Carlisle, dies ist dein Urtheil: wähl' dir aus
Zum stillen Aufenthalt ein geistlich Haus,
Mehr als du hast; da labe deinen Sinn,
Und, lebst du friedlich, scheid auch friedlich hin.
Denn hegstest du schon immer Feindesmut,
Ich sah in dir der Ehre reine Blut.

Exton tritt auf mit Dienern, die einen Sarg tragen.

Exton. In diesem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht: hier liegt entseelt
Der Feinde mächtigster, die du gezählt,
Richard von Bourdeaux, her durch mich gebracht.

Bolingbroke. Exton, ich dank' dir nicht; du hast vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unser Haupt und dies berühmte Land.

Exton. Aus Eurem Mund, Herr, that ich diese That.

Bolingbroke. Der liebt das Gift nicht, der es nötig hat.
So ich dich: ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, lieb' ermordet ihn.

Nimm für die Mühe des Gewissens Schuld,
Doch weder mein gut Wort noch hohe Huld.
Mit Rain wandre nun in nächt'gem Traum,
Und laß dein Haupt bei Tage nimmer schaum.
Mein Herz, ihr Herrn, ist bitteren Jammers voll,
Daß ich durch blut'gen Regen wachsen soll.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düst'er Schwarz sofort ein jeder trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dies Blut zu waschen von der schuld'gen Hand.
Rieft ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser frühen Bahre. (Alle ab.)

